



Weltweit ab Hof

Zürich 11.06.2026

gebana eröffnet Fabrik in Burkina Faso – in einem Land, wo kaum westliche Unternehmen investieren

In Europa einen Betrieb für die Verarbeitung von Lebensmitteln auf einer grünen Wiese aufzubauen, ist anspruchsvoll. Das gleiche Vorhaben in einem Land wie Burkina Faso ist geprägt von Überraschungen und unvorhersehbaren Herausforderungen. Zum Beispiel, wenn während der Bauphase gleich zwei Militärputsche aufeinander folgen – reale Hürden, welche die Schweizer Fair-Trade-Pionierin gebana mit ihrer neuen Fabrik in Bobo-Dioulasso überwunden hat.

Bobo-Dioulasso / Zürich, 11.06.2026 — gebanas neue Fabrik für Cashews und getrocknete Mangos steht. Seit November 2025 laufen die Knackmaschinen, Mangos kommen seit April dieses Jahres aus den Trocknungsöfen. 1'080 Menschen arbeiten bereits in der neuen Anlage in Burkina Faso — in mehreren Produktionshallen, einem Bürogebäude, einer Kantine und einem Kinderhort.

"Diese Fabrik ist ein Meilenstein in der 50-jährigen Geschichte von gebana und die grösste Investition, die wir je getätigt haben", sagt Geschäftsführer Christophe Schmidt. Es war auch die risikoreichste. 11 Millionen Euro waren budgetiert, 12 Millionen hat sie gekostet. Zwei Jahre Bauzeit waren geplant, gedauert hat es drei. Während dieser Phase fanden in Burkina Faso gleich zwei Militärputsche statt, welche die administrativen Prozesse jeweils um drei bis vier Monate verzögerten.

Am Ergebnis ändert all das nichts: "Wir schaffen mit der Fabrik Wertschöpfung, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung dort, wo die Rohstoffe unserer Produkte wachsen", sagt Schmidt weiter. "Wir unterstreichen damit ausserdem unser Engagement gegenüber den Bauernfamilien, mit denen wir zusammenarbeiten. Das ist die Wirkung, die wir mit unserem Handel erzielen wollen."

Wie wichtig die Fabrik für Burkina Faso ist, zeigt sich auch beim Blick auf den *World Investment Report 2025* der UNCTAD. Demnach beliefen sich die ausländischen Direktinvestitionen in Burkina Faso im Jahr 2024 auf nur noch 83 Millionen US-Dollar. gebanas 12-Millionen-Euro-Fabrik allein entspricht also rund 15 Prozent der gesamten ausländischen Investitionen in Burkina Faso.

Ein Teil des Startkapitals für die neue Fabrik sammelte gebana im Jahr 2021 über die Crowdfunding-Kampagne *Walls Against Walls*. Über 2'000 Menschen beteiligten sich damals und steuerten rund 900'000 Euro bei. Nicht zuletzt dank diesem beispiellosen Engagement ist *la belle usine* — die schöne Fabrik, wie sie vor Ort liebevoll genannt wird — nun Realität.

Cashews aus Westafrika — verarbeitet in Westafrika

Doch warum braucht es so eine Fabrik? Rund 90 Prozent der Cashewnüsse aus Westafrika werden heute zum Knacken nach Asien transportiert. Eine ungeknackte Cashewnuss wiegt allerdings rund das Fünffache des genussfertigen Kerns. Es wird also viel unnötiges Gewicht

über das Meer geschippert. Ausserdem geht jegliche Wertschöpfung vor Ort verloren. Statt dort Einkommen zu schaffen, wo der Rohstoff wächst, wird auf einem anderen Kontinent damit Geld verdient. Mit der neuen Fabrik zeigt gebana einmal mehr, dass es anders geht.

Dort gebaut, wo es keine andere Firma wagt

Kaum ein westliches Unternehmen investiert heute in derartigem Umfang in langfristige Projekte in Burkina Faso. Überraschend ist das nicht angesichts der sicherheitspolitischen Lage. gebana ist trotz dieser Risiken seit über 20 Jahren mit einer eigenen Tochterfirma vor Ort – und hat in dieser Zeit die Zahl der Mitarbeitenden und der Bauernfamilien, mit denen das Unternehmen zusammenarbeitet, stetig gesteigert.

Reibungslose Importe strapazierten das Budget

Für Überraschungen sorgte derweil der Import der vorgefertigten Stahlelemente für die Produktionshallen wie auch bei den Maschinen. "Wir hatten eine Investitionsförderung vom Staat, die auch zollfreie Importe beinhaltete. Weil wir nicht wussten, wie gut das wirklich funktionieren würde, bestellten wir die Maschinen und die Produktionshallen lange im Voraus", sagt Co-Projektleiter Oskar Jönsson. Übervorsicht, die das Budget strapazierte: "Am Schluss waren Hersteller, Transportunternehmen und der Zoll so schnell, dass wir für insgesamt rund 200'000 Euro das Material in einer externen Halle zwischenlagern mussten."

Mehr Bauernfamilien, mehr Arbeitsplätze

Die neue Fabrik ermöglicht es gebana nun, vor Ort deutlich mehr zu bewirken als bisher: Bei voller Auslastung soll die Fabrik über 1'000 neue Arbeitsplätze schaffen und Marktzugang für mehr Bauernfamilien als je zu vor bieten. Heute liefern rund 5'600 Familien ihre Bio-Cashews und -Mangos an gebana; Ziel ist es, diese Zahl auf 7'000 zu steigern.

Zusätzlich zum Bio- und Fairtrade-Preis erhalten sie im Rahmen des gebana Modells 10 Prozent des Verkaufspreises ihrer Produkte im gebana Onlineshop und profitieren von Schulungen im Bio-Anbau, Agroforstwirtschaft sowie von Zugang zu landwirtschaftlichen Werkzeugen und biologischen Pflanzenschutzmitteln.

Bildmaterial von der Eröffnungsfeier finden Sie unter: gebana.com/medien

Lokale Berichterstattung: [RTB - 7 PM News for June 8, 2026](#)

Medienkontakt:

Erstanfragen an: Karin Lehmann, WeArePepper, karin@wearepepper.ch | +41 76 559 06 96

Xenia Imbach, x.imbach@gebana.com | T +41 79 964 86 89

Philippe Schenkel, p.schenkel@gebana.com | T +41 44 518 09 29

Über gebana

*Wir sind gebana - Pionierunternehmen des fairen Handels in der Schweiz. Was mit den Bananenfrauen und **gerechten Bananen** (= gebana) in den 1970er Jahren begann, ist heute ein Unternehmen mit rund 800 Mitarbeitenden weltweit. 96 Prozent davon in Ländern des Südens. Unsere Vision ist ein gerechterer und nachhaltiger Welthandel. www.gebana.com*